

OBERLAND

EISKLETTERN AN DER BREITWANDFLUH OB MITHOLZ

Durch Europas höchsten Eisfall



Die Route durch die Breitwandfluh (rechts oberhalb von Mitholz).



«Seilsalat»: Sicherung an einem der wenigen guten Stände.



Martin Zahn mit gähnender Tiefe unter sich.



Bizarre Eisgebilde. Ein Blick für die Schönheiten zwischen zwei Seillängen.

Die Breitwandfluh gilt auch 12 Jahre nach ihrer Erstbegehung als Extremklassiker für Eiskletterer. Diese Erfahrung machten Roger Scháli und Martin Zahn. Für die 340 Meter hohe Wand brauchten sie neun Stunden.

Klirrend kalte Nacht, dann strahlendes Wetter an einem Januartag. Ideale Bedingungen, um einem der grössten Eisfall-Probleme Europas zu Leibe zu rücken. Morgens um 7 Uhr stiegen Bergführer Roger Scháli aus Interlaken und Martin Zahn aus Oberdiessbach in die Route «Crack Baby» ein. Nachmittags um 16 Uhr hatten die beiden die Wand, die sich im Winter in den höchsten Eisfall Europas verwandelt, durchstiegen. Nicht ohne «haarige» Momente in den zwei Schlüsselstellen.

Nicht zum Zuschauen ...

Scháli konnte in den heikelsten Passagen den Pickel kaum mehr einschlagen – zu zerbrechlich waren die Eiszapfen. «Manchmal musste ich wegschauen, wenn sich Roger an filigranen Eisgebilden hochzog – und dies alles bei mehr als 100 Meter Luft unter dem Hintern», gibt Martin Zahn zu. Der Software-Ingenieur betreibt den Alpinismus «nur» nebenbei und freute sich entsprechend über den «Crack Baby»-Erfolg. Doch der 50-Jährige räumt ein: «Auch im Nachstieg musste ich in den akrobatischen Seillängen alles geben.»

Nun zum Cerro Torre

Scháli betont denn auch, dass die Breitwandfluh (Schwierigkeitsgrad V6) nur mit einem ausserordentlich fähigen Gast möglich ist – «und bei besten Bedingungen». Der 26-jährige Bergführer hat bereits sein nächstes grosses Ziel vor Augen: Er reist am 20. Februar nach Patagonien, um mit Michel Pitelka einen neuen Versuch in der berühmten Westwand des Cerro Torre zu wagen.

ROLF HAFNER

Der Name der Route «Crack Baby» stammt vom inzwischen beim Basejumpen verstorbenen Xavier Bongard aus Interlaken: Zusammen mit Michael Gruber war er am 15. Februar 1993 erstmals durch die vereiste Breitwandfluh gestiegen.



Der Interlakner Bergführer Roger Scháli in einer der zwei Schlüsselstellen im Mittelteil der Breitwandfluh. Nur bei wirklich guten Eisverhältnissen ist die Wand, die im Winter als höchster Eisfall Europas gilt, zu klettern.



Blick auf die schwierigste – überhängende – Stelle der Wand.

LAWINENGEFAHR

Strassen bleiben gesperrt

Die Strassen nach Gadmen und Guttannen bleiben weiterhin gesperrt und jene nach Kandersteg einspurig befahrbar.

Nach den starken Schneefällen vom Montag hat sich gestern die Lage auf den Schweizer Strassen beruhigt. Laut Auskunft des Strasseninspektorates in Innertkirchen läuft der Verkehr auch im östlichen Oberland «winterlich» normal. In der Nacht auf gestern wurden einige Lawinenabgänge registriert. Sie gelangten aber nicht bis auf die Strassen oder bis in bewohnte Gebiete und richteten keine Schäden an. Die Grimselpasstrasse zwischen Urweid und Guttannen und die Sustenstrasse zwischen Fuhren und Gadmen konnten am Nachmittag zwar für rund zwei Stunden geöffnet werden. Während der vergangenen Nacht blieben die beiden Strassenabschnitte wegen Lawinengefahr aber weiterhin gesperrt. Heute morgen werde die Situation dann neu beurteilt, liess das Strasseninspektorat Innertkirchen auf Anfrage verlauten.

Einspurig nach Kandersteg

Wie wir in der gestrigen Ausgabe berichteten besteht auch im Kandertal im Gebiet zwischen Mitholz und Unterem Büel Lawinengefahr. Deshalb wird der Verkehr seit Montagmittag auf der Kantonsstrasse Frutigen-Kandersteg im Einbahnverkehr geführt. «Das bleibt sicher bis am Mittwochmittag so», erklärte gestern um 17 Uhr Lawinenexperte Fritz Loretan am Handy aus dem dichten Schneetreiben im Mitholz. Er und sein Team beurteilen die Gefahr vor Ort laufend neu und er schloss auch nicht aus, dass die Strasse zwischenzeitlich ganz gesperrt werden müsse. Laut Bulletin vom Eidgenössischen Institut für Schnee- und Lawinenforschung in Davos (SLF) von 17 Uhr ist die Lawinengefahr im Berner Oberland «erheblich bis gross». Ab morgen rechnet das SLF mit einer «langsamen Beruhigung».

Überall «Pulver, Piste gut»

Die starken Schneefälle liessen gestern laut MeteoSchweiz im ganzen Land nach. Von Montag auf Dienstag seien im Flachland noch 1 bis 5 Zentimeter gefallen. Entlang des Alpen-Nordhangs fielen noch etwa 10 bis 20 Zentimeter Schnee. Für Wintersportler präsentieren sich im Oberland jetzt prächtige Verhältnisse: Die Wintersportorte meldeten gestern alle «Pulver, Piste gut», und folgende Schneehöhen: Meiringen-Hasliberg 100 (Talstation) bis 190 cm (Bergstation), Jungfrauengebiet 60 cm bis 180 cm, Region Adelboden-Lenk 60 bis 150 cm, Diemtigtal 50 bis 100 cm, Zweisimmen-Gstaad 55 bis 120 cm. In den unteren Lagen wie zum Beispiel in Aeschi, Sigriswil oder Eriz liegen 30 bis 100 cm Schnee. BRUNO STÜDLE

REKLAME

Spar+Leihkasse Frutigen

Moderne, kapitalgeschützte Produkte mit interessanten Konditionen

Als unabhängiger Anbieter suchen wir für unsere Kunden die jeweils besten Produkte auf dem Markt.

033 672 18 18 / www.sifrutigen.ch